

Volks- und Anzeigeblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 kr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 kr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblattes zu adressiren.

Nr. 34. Donnerstag den 1. Mai. 1856.

Anzeigen.

Winnenden.

Erklärung.

Ich habe mir vor einiger Zeit im Gemeindevorstand Schenkenberg, Äußerungen über den hiesigen Gemeinderath erlaubt, welche nicht nur unziemlich, sondern auch die Ehre des Gemeinderaths im höchsten Grade zu kränken geeignet waren. Nachdem nun der letztere Klage auf Bestrafung gegen mich bei dem k. Oberamtsgericht erhoben, jedoch dieselbe auf meine Bitte unter der Bedingung des Widerrufes zurückgenommen hat, erkläre ich öffentlich, daß ich jene Äußerungen, ausgesprochen in der Aufregung und Leidenschaft, tief bereue und als völlig grundlos hiemit förmlich zurücknehme.

Den 25. April 1856.

Johannes Ebinger, Oshenwirth.

vdt. k. Oberamts-Gericht.

Nich, Ger. Akt. B.

Winnenden. Das Eisenmännische Wohnhaus vor dem Schweikheimer Thor, für welches die Summe von 562 fl. angeboten ist, kommt Samstag den 3. Mai Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus, wiederholt zum legen Mal in Aufstreich.

Winnenden. Unterzeichneter empfiehlt seine neue Drottsche so wie auch einen guten Einpänner. Gastgeber zum Dshen.

Winnenden. Geschäftsempfehlung und Wohnungsveränderung.

Durch meinen Umzug vom Wohnstüchle zu Strumpfwarenfabrikant Letters sehe ich mich veranlaßt, meine bisherigen verehrten Gönner und Kunden hierauf aufmerksam zu machen, und bitte, daß mir bisher geschenkte Zutrauen auch in mein neulich bezogenes Logis gefälligst übertragen zu wollen.

Gottlob Wendebaum
Schneidermeister.

Winnenden. Ein hiesiger Schneidermeister wünscht einen ordentlichen Menschen in die Lehre zu nehmen gegen billiges Lehrgeld. Wer sagt die Redaction dieses Blattes.

Winnenden. Die gegen die Ehefrau des Georg Bay von Nettersburg, von uns ausgesprochene Bezüchtigung wegen Waarenfälschung auf hiesigem Wochenmarke, nehme ich auf diesem Wege wieder zurück.

Frick von Schmieden.

Winnenden. Most ist zu verkaufen pr. Zmi zu 36 kr. Nähere Auskunft ertheilt die Redact.

Geld = Auerbieten.

Es sind 150 — 180 fl. sogleich auszuleihen und zu erfragen bei der Redaction d. Bl.

Winnenden. Bekanntmachung.

Aus der Ganntmasse des Alt Ludwig Unkel, Rothgerber von hier wird in Folge eines Nachgebots am Samstag den 10 Mai Nachmittags 2 Uhr; Ein Drittel an einer 2 stockigen Behausung in der Schwaibheimer Vorstadt und ein an die Schener des Johann Andreas Klöpfer angebauter Stall wiederholt verkauft.

Winnenden. Unser früheres Wohnhaus mit 3 Logisen, sehr gutem gewölbtem Keller u. s. w. bietet Unterzeichneter wiederholt zum Verkaufe aus, mit dem Bemerkten, daß der Preis so billig gestellt wird, daß jeder der dasselbe kauft unfehlbar daran gewinnen muß.

A. Sommer.

Empfehlung.

Eine sehr gute Köchin die bei Gastereien, oder Hochzeiten ihre Dienste darbietet empfiehlt sich; Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

Seidenheimer Bleiche.

Für diese als vorzüglich bekannte Bleiche übernimmt auch dieses Jahr alle Bleich = Gegenstände zur besten Besorgung.

Ernst Mayer.

Uracher Bleiche.

Für diese vorzügliche Bleiche nimmt Aufträge an

M. Bertsch.

Geschäfts = Empfehlung

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit zu veröffentlichen, da er nach erstandener Meisterprüfung, sein Geschäft betreibt, und es ihm angelegen sein wird jedes ihm aufgetragene Geschäft auf das Pünktlichste und billigste zu besorgen, um geneigtes Wohlwollen bittet;

David Mg. Schneider = Meister.

Winnenden. Unterzeichneter hat seine mittlere Logis zu vermieten, Metzger Hänsermann.

Die Magdeburger Hagelversicherungs = Gesellschaft.

übernimmt auch dieses Jahr Versicherungen zu billigen festen Prämien.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt.

Wer seinen Prämien = Betrag nicht gleich bezahlen will erhält Borgfrist bis Martini.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren stets prompt, voll und in baarem Gelde binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.

In Württemberg wurden im vorigen Jahre auf 42 Feldmarken Entschädigungen geleistet und waren die Versicherten mit Regulirung der Schäden vollkommen zufrieden. Prospekte, Polize = Bedingungen, Antrags = Formulare, weraen gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligt ertheilt.

Der Haupt = Agent Ferd. Garnier in Stuttgart.

Bezirks = Agent C. C. Schwarz Kaufmann in Winnenden.

Königin Hortense.

Ein Napoleonisches Lebensbild von L. Mühlbach.

Josephine begleitete ihn nicht; sie blieb in Paris zurück, aber sie bedurfte des Trostes und der Aufbehalterung, um diese Trennung, von der Bonaparte ihr selbst gestanden, daß sie eben so gut sechs Jahre, als sechs Monate dauern könne, zu ertragen. Was aber konnte diesem zärtlichen Herzen Josephinens besseren Trost gewähren, als die Unwesenheit und die Nähe ihrer geliebten Tochter? Sie hatte den Sohn willig an ihren Gemahl abgetreten und er begleitete ihn nach Aegypten, aber die Tochter war ihr geblieben und diese wollte sie jetzt Niemanden mehr abtreten, auch nicht dem Pensionat der Madame Campan.

Auch war Hortensens Erziehung jetzt vollendet; das Kind, welches nach St. Germain gekommen verließ das Pensionat nach zwölfjährigem Aufenthalt, jetzt als schöne, blühende Jungfrau, geschmückt mit allen Reizen der Unschuld, der Jugend der Grazie und der Bildung. Obwohl jetzt ein Mädchen von fast sechszehn Jahren, hatte sie sie doch noch immer den kindlichen Sinn, die unnahbare Unschuld bewahrt; ihr Herz war wie ein weißes Blatt, auf welchem noch keine profane Hand einen irdischen Namen zu schreiben gewagt. Sie liebte noch nichts weiter als ihre Mutter, ihren Bruder die Künste und die Blumen; sie hatte für ihren jungen Stiefvater eine tiefe, aber wortlose Ehrfurcht; seine glühenden Flammenaugen machten sie scheu und ängstlich, seine gebieterische Stimme ließ ihr Herz erbeben, sie verehrte ihn mit zu anbetender aber angstvoller Ehen, um ihn lieben zu können. Er war für immer der Held, der Herr und Gebieter, der Vater, welchem sie unbedingten Gehorsam schuldig war, aber sie wagte es nicht ihn zu lieben, sie konnte ihn aus weiter Ferne nicht anbeten und verehren.

Hortense liebte also noch nichts als ihre Mutter und ihren Bruder, bis die Künste und die Blumen. Sie schaute noch mit offenen Kinder- augen in die Welt, die ihr so schön und lockend erschien und von der sie noch ein großes, leuchtendes Glück erhoffte, ohne sich bewußt zu sein, worin es

bestehen solle. Sie liebte noch alle Menschen und glaubte an ihre Treue, ihre Aufrichtigkeit. Kein Stachel hatte noch ihr Herz verwundet, keine Enttäuschung, keine zertrümmerte Illusion hatte schon einen Schatten auf dieser hohen, klaren Stirn von durchsichtiger Weiße zurückgelassen. Der Ausdruck ihrer großen blauen Augen war noch ganz strahlend und ungetrübt und ihr Lachen noch so hell und rein, daß es ihre Mutter fast tranrig machte, es zu hören, denn es klang ihr wie das lezte Echo eines süßen, zauberhaften Kinderliedes, und sie wußte wohl, daß es bald vernommen werde.

Aber noch lachte Hortense, noch sang sie mit den Vögeln um die Wette, noch lag die Welt wie ein junger Morgenraum vor ihr und sie hoffte auf den Aufgang der Sonne.

So war Hortense, als ihre Mutter sie aus dem Pensionat der Madame Campan abholte, um mit ihrer Tochter in die Bäder von Plombières zu geben. Aber fast hätte sie hier den ersten drohen Schmerz ihres Lebens erfahren, fast hätte sie hier ihre Mutter verloren.

Sie war mit Josephinen und einigen Damen im Salon des von ihnen bewohnten Hauses in Plombières. Die Thüren nach dem Balkon waren geöffnet und ließen die warme Sommerluft einströmen. Hortense saß am Fenster und malte ein Bouquet Feldblumen, die sie gestern auf den Bergen von Plombières sich selber gepflückt. Josephine fand die Luft des Zimmers zu schwül, und forderte einige der Damen auf, mit ihr auf den Balkon hinaus zu treten. Auf einmal vernahm man ein donnerähnliches Krachen, lautes Webegeschrei, und als Hortense entsezt empor sprang und nach den Balkonthüren hinstürzte, war der Balkon mit ihrer Mutter und den Damen verschwunden. Sie waren mit dem Gebälk auf die Straße hinabgestürzt. Hortense, in dem ersten verzweiflungsvollen Schmerz, wollte sich der geliebten Mutter nachsürzen und nur mit Mühe und Gewalt konnte man sie zurück halten. Aber diesmal hatte das Schicksal noch Mitleid mit dem jungen Mädchen, es gönnte ihr noch den reinen,

wagtrübten Himmel des Jüngendglückes. Ihre Mutter kam mit dem Schrecken und einer leichten Verletzung am Arm davon, während eine der Damen sich beide Füße gebrochen hatte. Josephine konnte noch nicht sterben, denn die Prophezeiung der Wahrsagerin hatte sich noch nicht erfüllt; Josephine war zwar die Gemahlin eines gerühmten Generals, aber sie war doch noch nicht mehr als eine Königin!

Bonaparte war aus Aegypten heimgekehrt. Der Sieg von Aбуkyr hatte seine Stirn mit einem neuen Lorbeer geschmückt und ganz Frankreich jubelte dem heimkehrenden Sieger mit freudigem Stolz entgegen. Zum ersten Male wohnte Hortense jetzt den Festen bei, welche die Stadt Paris ihrem Stiefvater gab; zum ersten Male sah sie die Huldigungen, mit welchen Männer und Frauen, Greise und Kinder den Helden von Italien und Aegypten bearückten. Diese Feste, diese Huldigungen erfüllten ihr Herz mit einem kalten Schauer und doch zugleich mit einem seligen Entzücken. Inmitten dieser Triumphe und dieser Huldigungen, welche man ihrem zweiten Vater darbrachte, erinnerte das junge Mädchen sich des Gefängnisses, in welchem ihre Mutter einst geschmachtet, des Schaffots, auf welchem das Haupt ihres ersten Vaters gefallen, und oft, wenn sie mit stolzer Freude auf die reiche, goldgestickte Uniform ihres Bruders hinblickte, erinnerte sie ihn mit einem köstlichen Lächeln an die Zeit, wo Eugene in der blauen Blouse, mit dem langen Brett auf der Schulter, als Zimmergesell durch die Straßen von Paris gegangen.

Diese Erinnerungen an die ersten schreckensvollen Jahre ihrer Kindheit bewahrten Hortense vor dem Stolz und dem Hochmuth des Glückes, erhielten ihr den bescheidenen, anspruchslosen Stolz, ließen sie im Glück nicht übermüthig und hochfahrend, aber auch im Unglück nicht verzagt und hoffnungslos erscheinen. Sie wiegte sich niemals in Träume eines unvergänglichen Glückes ein, ihre Erinnerungen hielten ihr Auge wach und darum als das Unglück kam, überraschte sie es nicht, sondern fand sie gewappnet und bereit, ihm zu widerstehen.

Aber doch genoß sie die Tage des Glückes mit

vollen Zügen; doch war sie selig, ihre angebetete Mutter so im Strahlenkranz des Ruhmes und der Liebe zu sehen und im Namen ihres hingemordeten Vaters dankte sie es dem General Bonaparte in ihren Herzen doppelt heiß, daß er ihrer Mutter, welche so viel gelitten in ihrer ersten Ehe, jetzt in der zweiten einen so glänzenden Tag der Herrlichkeit bereitet hatte.

Indes sollten neue Tage der Stürme und der Ungewitter bald die kurze Ruhe des Glückes unterbrechen. Eine neue Revolution gürte Frankreich und bald war Paris in zwei Heerlager getheilt, welche beide glühten sich zu vernichten. Auf der einen Seite standen die demokratischen Republikaner, welche sich zurückzogen nach den Tagen des Terrorismus und des Blutes, weil sie sehr gut fühlten, daß die Ruhe und der fortdauernde Friede ihnen die Zügel der Herrschaft aus den Händen winden mußten und welche sich deshalb durch den Schrecken die Macht sichern wollten. Diese Partei erklärte die Freiheit in Gefahr und die Konstitution bedroht. Diese Partei rief die Sansculotten und die tobenden Republikaner der Klubs zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes unter die Waffen und deutete mit drohender Hand auf Bonaparte, als auf denjenigen hin, welcher die Republik stürzen und Frankreich aufs Neue in die Bande der Knechtschaft schlagen wolle.

Fortsetzung folgt.

Denksprüche.

Ja, wann einst jedes Herz bereit ist, Gott zu dienen,
Dann ist auf Erden erst die gold'ne Zeit erschienen.

Gerath'ne Kinder sind die schönsten aller Gaben;
Sorg' nur, daß sie an die gutes Vorbild haben!

O welch ein Schwert muß nicht durch deine Seele
bringen,
Wenn sie durch deine Schuld die Schmach und Schande
bringen!

Wenn sie durch deine Schuld geh'n auf der breiten Bahn,
So werden sie dich dort gewißlich klagen an.